

Wien-Inundationsgebiet (Wk), Lobau (Pa), Rekawinkel (Schu), Moosbrunn-Piestingauen (m).

**B. (Phil.) lunulatum** Fourcr., in der O. wenig verbreitet. Bgld.: Zurndorf (F), Leithageb. (Ma), Neusiedlersee (Gr). Nd.: Mühlendorf (Str), Vöslau (P), Ulrichskirchen (Sp), Wienerwald: Dornbach (Win), Gieshübl (Pa), Eichkogel und Weidlingau, Ziegelei Leopoldsdorf bei Wien, Laa a. Thaya und Seebufer bei Aigen, alle (m).

## Bestimmungstabelle der mediterranen *Apotomus*-Arten (Col., Carab.)

Von Dr. Guisepppe Müller, Trieste.

Im Laufe meiner Untersuchungen über die ostafrikanischen Carabiden stieß ich auf einige *Apotomus*-Arten, die einen genauen Vergleich mit den mediterranen Formen erforderten. Dabei stellte es sich heraus, daß dieselben noch keineswegs vollständig geklärt sind; besonders in der Gruppe der kurzhaarigen Arten (*velox*, *testaceus*, *flavescens*) herrscht noch eine gewisse Unsicherheit, die selbst in bedeutenden Sammlungen und Museen zu zahlreichen Fehlbestimmungen und Verwechslungen Veranlassung gab.

Ich verdanke das Vergleichsmaterial zu meinen Untersuchungen vor allem dem Budapest' Museum und der Sammlung Georg Frey in München. Herrn Dr. Z. Kaszab, der mir das einschlägige Material der Reitter'schen Sammlung, und Herrn C. Koch, der mir das Münchener Material zum Studium anvertraute, sage ich meinen besten Dank. Das Ergebnis war auch die Feststellung einer neuen Art aus Teneriffa (*angusticollis* m.), welche bemerkenswerterweise auch in Ägypten neben *velox* vorkommt, aber bisher offenbar verkannt wurde.

In nachfolgender Tabelle der mediterranen *Apotomus*-Arten habe ich, zur schärferen Fassung der Artcharaktere, auch die Mikroskulptur des Kopfes und der Flügeldecken herangezogen. Zwecks genauer Ermittlung der Mikroskulptur genügt nicht die Lupe; es ist auf jeden Fall das Mikroskop anzuwenden, bei gutem diffusen Tageslicht oder noch besser bei künstlicher Beleuchtung. Eine geeignete Vergrößerung ist z. B. Reichert, Objektiv 4 und Okular 4.

- 1) Zwischenräume der Flügeldecken (außer den haartragenden Pünktchen) fein mikroskopisch genetzt. Flügeldeckenstreifen wenig stark punktiert, Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach und matt, mit äußerst kurzer, anliegender Behaarung und etwas längeren, abstehenden Härchen; Halsschild nur mit äußerst kurzer, anliegender Behaarung. (2)
- Zwischenräume der Flügeldecken nicht genetzt, meist glatt und glänzend, oder auch matt, dann aber nur infolge dichter Härchentragender Pünktchen . . . . . (3)
- 2) Körper einfarbig gelbbraun oder rötlichgelb, auch die Beine und Fühler einfarbig hell. Halsschild im allgemeinen weniger kugelig, mehr birnförmig. — Eine Form aus der Krim und Transkaspien, mit dunkler bräunlichen oder schwärzlichen Flügeldecken, hat Reitter als var. **adustipennis** beschrieben. Länge: 3,8—4,2 mm.

Südrußland, Transkaukasien, Transkaspien, Irak (Bagdad).  
**testaceus** Dej.

- Vorderkörper rotgelb, Flügeldecken schwarz, mit schwachem Bleischimmer und feiner, grauer Behaarung; Schenkel bisweilen getrübt. Halsschild breiter, kugelig. Länge 4 mm.

Westliches Mittelmeergebiet (Portugal, Marokko, Algier, Corsica, Sardinien, Sizilien, Toscana, Latium); Griechenland, Kreta, Russisch-Armenien. subsp. **rufithorax** Pecch.

- 3) Augen klein, von oben betrachtet kürzer als das erste Fühlerglied. Flügeldecken ohne dorsalen Eindruck, der Basalrand sehr steil, die Schultern vollkommen verrundet, die Streifen dicht, stark punktiert; Flügeldeckenbehaarung doppelt, aus kurzen anliegenden und anderen längeren, aufgerichteten Härchen bestehend. Die Stirne mit ziemlich dichten, bereits mit starker Lupe gut sichtbaren haartragenden Pünktchen, dagegen mit ganz schwacher, nur mikroskopisch wahrnehmbarer Netzung; Clypeus vollkommen glatt. Körper einfarbig rötlichgelb. Länge 3,3 mm. Syn.: *microps* Bedel).

Im algerischen Gebirge. **latigena** Reitt.

- Augen größer, mindestens so lang als das erste Fühlerglied. Flügeldecken am Rücken mehr oder weniger eingedrückt, die Schultern deutlicher markiert, weniger verrundet. . . . . (4)

4) Halsschild wenigstens an den Seiten mit längeren, abstehenden Haaren; auch die Flügeldecken länger und oft abstehend behaart. Zwischenräume der Punktstreifen glänzend, nur mit feinen und spärlichen haartragenden Pünktchen. Stirne mit feiner mikroskopischer Netzung und ziemlich spärlichen Pünktchen. . . . . (5)

— Halsschild und Flügeldecken mit anliegender, kurzer Behaarung. Zwischenräume der Punktstreifen durch dichtere, deutliche Punktulierung etwas matt. Körper bräunlich oder rötlichgelb. . . . . (6)

5) Flügeldecken mit langen, aufstehenden Haaren besetzt, auch der Halsschild reichlich lang abstehend behaart. Augen groß und gewölbt; Flügeldeckenstreifen grob punktiert. Körper dunkler rotbraun, Fühler oft schwärzlich, mit hellerer Basis und Spitze. Länge 4—4,5 mm.

Mittelmeergebiet, von Spanien und Marokko bis Griechenland.  
**rufus** Rossi.

— Flügeldecken weniger lang und fast anliegend behaart; der Halsschild nur seitlich gegen die Vorderecken mit längeren, abstehenden Härchen, in der Mitte bedeutend kürzer behaart. Augen etwas kleiner; Flügeldeckenstreifen etwas feiner punktiert. Körper heller rötlichbraun, Fühler nicht geschwärzt. Länge 4 mm.

Marocco, Alger, Tunis, Sicilien. **flavescens** Reitt., Bed.

6) Halsschild länglich, birnförmig, deutlich länger als breit und wenig breiter als der Kopf; auch die Flügeldecken schmaler und gestreckter, die Zwischenräume der Streifen sehr dicht mit feinen Pünktchen besetzt. Die Stirne bis zum Vorderrande mikroskopisch genetzt. Länge 3,5 mm.

Canarische Inseln (Teneriffa) und Ägypten.

**angusticollis** n. sp.

— Halsschild kürzer, mehr kugelig, ebenso die Flügeldecken etwas kürzer; die Zwischenräume der Streifen mit etwas weniger dichten Pünktchen. Die Stirne, besonders vorne, mit ziemlich dichten, mikroskopischen Pünktchen und feinen Querrunzeln besetzt, dagegen die Netzung zwischen den Pünktchen sehr undeutlich. Länge 3—3,2 mm.

Erythraea (loc. class.: Adua); Ägypten.

**velox** Chaud.

## Bemerkungen zu einzelnen Arten.

### *Apotomus testaceus* Dejean.

Aus Südrußland beschrieben. Ich habe die typische, gelbbraune oder rötlichgelbe Form von folgenden Fundorten (ex coll. Reitter) gesehen: Taganrog am Asowschen Meere; Transkaukasus, Armenisches Gebiet; Lenkoran am Kaspischen Meere; Turkmenien; Kuschk (Afghanistan). — Von der Oase Tedjen (= Tedshen) in Transkaspien lagen mir vier Exemplare vor: ein typisch gefärbtes Stück, nebst drei Exemplaren der var. *adustipennis* Reitt.

Der konstant zweifärbige *A. rufithorax* Pecchioli, aus dem Mittelmeergebiet, stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit *testaceus* überein. Schon Bedel hat darauf hingewiesen, daß eigentlich nur Färbungsunterschiede bestehen, die noch dazu bei den südrussischen und asiatischen Exemplaren nicht ganz konstant sind (Cat. rais. Col. Nord Afr. I, 1897, Seite 91, Fußnote 4). Ich habe mich ebenfalls vergeblich bemüht, andere durchgreifende Unterschiede herauszufinden und halte es daher für angezeigt, den beiden in Rede stehenden Formen nur Rassenverschiedenheit beizumessen.

### *Apotomus flavescens* Reitter, Bedel.

Der Name *flavescens* wurde zwar zuerst von Apetz eingeführt («De Coleopt. quae O. et A. Brehm in Africa legerunt», 1854, pag. 9). Doch besagt die kurze, von Bedel in seinem Faunenwerke (Cat. rais. Col. Nord Afr. I, 1897, Seite 91) wiedergegebene Originalbeschreibung viel zu wenig, als daß man die Art ohne Einsichtnahme der Type mit Sicherheit erkennen könnte. Dies der Grund, weshalb ich als Autornamen Reitter und Bedel zitiert habe, als diejenigen Autoren, welche die heute als *flavescens* geltende, in Marokko, Algier und Tunis vorkommende Art zuerst eindeutig charakterisiert haben. Die Type von Apetz stammt von einem ganz anderen Faunengebiet (Dogola im Sennaar, Ostafrika).

Wie Bedel (l. c., Seite 92) mit einem Fragezeichen andeutet, dürfte der ebenfalls ganz ungenügend beschriebene *A. castaneus* Motsch. auf *flavescens* auct. zu beziehen sein. Dafür spricht die Vaterlandsangabe Algier.

Ich habe von *flavescens* sensu Reitter et Bedel fünf Exemplare aus dem Budapester Museum (ex coll. Reitter) gesehen, und zwar aus Tunis (Vauloger) und Biskra (Puton). Fer-

ner sieben marokkanische Exemplare aus der Sammlung Georg Frey: Tanger (Rolph), Port Liautey und Quezzane (C. Koch). Schließlich ein Exemplar mit der Fundortsangabe „Kuban“ (Mus. Frey). Falls keine Fundortsverwechslung vorliegt, würde also die Art auch in Südrußland vorkommen.

Die algerischen und tunesischen Stücke (sowie jenes vom Kuban) haben am Clypeus eine deutliche, starke Netzung. Bei sämtlichen marokkanischen Stücken ist die Netzung des Clypeus mehr oder weniger erloschen. Wir haben es also mit einem zwar geringfügigen, nur mit dem Mikroskop deutlich erkennbaren Unterschied zu tun, der jedoch mit der verschiedenen geographischen Verbreitung zusammenhängt. Ich schlage daher für die extreme marokkanische Form den Namen **clypeonitens** subsp. nov. vor.

### ***Apotomus angusticollis* n. sp.**

Das mir vorliegende Material umfaßt zunächst drei Exemplare von den Canarischen Inseln: Teneriffa, Sta. Ursula (leg. A. Gonzalez, 8. XII. 1926; Mus. Frey); ferner ein Exemplar aus Ägypten: Kirdassah (leg. Wittmer, 26. IX. 1933; Mus. Frey, als *velox* determiniert); schließlich ein Exemplar von Helouan (leg. Dr. Fenyès 1895, ex coll. Reitter in Mus. Budapest, als *flavescens* determiniert). — Als Type betrachte ich ein Exemplar von Teneriffa (in Mus. Frey).

Die Übereinstimmung der ägyptischen Exemplare mit denen von Teneriffa ist so vollkommen, daß ich nicht an ihrer spezifischen Zusammengehörigkeit zweifle. Sie zeichnen sich gegenüber *velox* schon habituell durch etwas bedeutendere Körpergröße und schlankere Gestalt aus. Namentlich der Halsschild ist merklich schmaler und länger, wenig breiter als der Kopf mit den Augen. Die ganze Stirne ist deutlich chagriniert (genetzt) und nur unter dem Mikroskope sind die haartragenden Pünktchen erkennbar. Die Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen sind etwas breiter und mit dichteren feinen Pünktchen besät, die den Glanz der Zwischenräume bedeutend abschwächen. Die Fühler sind bei den Exemplaren aus Teneriffa gelbbraun, mit helleren Endgliedern, ebenso bei dem Stück von Helouan; bei dem Exemplar von Kirdassah sind die Fühlerglieder 3—7 deutlich geschwärzt. Übrigens variiert die Fühlerfärbung auch bei anderen *Apotomus*-Arten und hat daher nur beschränkte systematische Bedeutung.

Es ist möglich, daß sich die Angaben über das Vorkommen von *A. testaceus* auf der Inselgruppe Salvages (Wollaston, Col. Atlant. 1865, pag. 8) und auf der Insel Canaria (Bedel, Col. Nord Afr., 1897, pag. 91) auf die vorliegende, bisher verkannte Art beziehen. Jedenfalls ist *angusticollis* von dem südrussischen *testaceus* schon durch die fehlende mikroskopische Netzung der Flügeldecken zu unterscheiden (abgesehen von der geringeren Größe, der durchaus einfachen, anliegenden Behaarung der Flügeldecken, usw.).

### **Apotomus velox** Chaudoir.

Die kleinste Art der Gattung. Von Adua (Süd-Erythraea) beschrieben. Ich erhielt ein Exemplar von Tessenei (NW-Erythraea, leg. Remedelli) und sah auch zwei Exemplare aus Ägypten (Birquach, leg. Wittmer, Mus. Frey).

Färbung des Körpers in der Regel rötlichgelb, ein Exemplar von Birquach ist dunkler, rotbraun; die Fühler sind gelbbraun, die vier letzten Glieder blaß gelblich. Die Stirne erscheint unter dem Mikroskope besonders vorne punktiert und fein gerunzelt, während die Netzung des Hinterhauptes nach vorne zu abnimmt und fast gänzlich schwindet. Der Clypeus der beiden ägyptischen Exemplare ist deutlich mikroskopisch genetzt, bei jenem aus Tessenei dagegen fast vollkommen glatt. Das Stück von Tessenei weicht auch sonst von den beiden ägyptischen ein wenig ab, indem die Punktstreifen der Flügeldecken schwächer sind und am apikalen Absturz völlig erlöschen. Ob es sich hier um lokale Varianten handelt, wird erst ein größeres Material erweisen.

## **Ein neuer *Cryptophagus* aus der südlichen Ukraine. (Col. Cryptoph.)**

Von Nils Bruce, Stockholm.

***Cryptophagus Kochi*** n. sp. Eine sowohl im Habitus wie in mehreren Einzelheiten sehr charakteristische Art, etwas an einen großen *scutellatus* Newm. erinnernd. Der sehr kleine Seitenzahn des Halsschildes steht aber weit hinter der Mitte. Auch dem *fasciatus* Kr. etwas ähnlich, der indessen eine ganz andere Behaarung besitzt und viel größer ist. Auch dem fraglichen *recticollis* Solsky im Habitus etwas ähnlich. (Ich habe

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Josef (Giuseppe)

Artikel/Article: [Bestimmungstabelle der mediterranen Apopotamus-Arten \(Col. Carab.\). 290-295](#)